

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Und wieder erwacht das Schlachtfeld. Morgen auf Morgen geht es wie ein ungeheures Seufzen über dieses gestorbene Land, diese öden Schluchten und Mulden und weht unhörbar mit müden Flügeln über die abgestumpften Gipfel hin. Dann treten übernünftig und trostlos nüchtern die Linien der Berge vor den festsam blassen Himmel, und der Fuminwald wird von matter Blut langsam gerötet. Der Lärm der Nacht ist eingeschlafen. Das Land liegt in unruhigem, überreiztem Schlummer, und es ist, als ob verschlafene Augen nach wirren Nachträumen erstaunt in die blasser Helligkeit starrten. Wie war es doch in der farbenschillernden Nacht? War es ein Spuk, war es etwa Wirklichkeit? Haben dort jene tiefen Farben, dunkelrot, gelb, grün und violett geleuchtet, wo der Morgen nur grau, grau und grau malt? Der Tag streift der Nacht mit kühler Hand über die heiße Stirn. Und nur ab und zu schrickt er jäh zusammen, wenn plötzlich unten vom Maasufer herauf vier Mäuler schrill aufbellen und heranheulendes Eisen irgendwo auf dem Nordglacis des Douaumont reißend zerplatzt. Huiii — wie das Kagengeheul der Granatplitter nach allen Seiten fegt, misztönende Streichmusik lärmender Kobolde! Und nun hier und dort, jetzt hart an der Thiaumont-Ferme und jetzt drüben neben dem Duvrage d'Haradaumont, springen schwarze Wölkchen auf den Trichtern umher. Und ein Lärmen erhebt sich, als ob dort riesige Raubvögel freischend um ihren Morgenimbiss stritten. Und vom Fort de Marre her, jenseits der Maas, rollt es ohne Pause, als läge dort eine Schar bissiger, geifernder Hunde an Ketten.

Nichts sichtbar von Menschenleben. Doch — der höher steigende Morgen zeigt dir dort drüben am Bahndamm von Fleury einen sich langsam bewegenden Körper. Und dort rechts, wo einst Dorf Douaumont freundlich träumte, entdeckst du ein paar durch Trichter und Draht stolpernde verschlammte Gestalten. Wie hilflose Käfer auf einem ungeheuren Leichnam mühen sie sich. Und die andern Tausende, die in den Löchern kauern, und übernünftig nach vorwärts starren, die siehst du nicht. Dort drüben muß ihre lockere Kette liegen, wo hämmernd und schrill ab und zu drei oder vier scharfe Schläge eines Maschinengewehrs hinpeitschen. Es wird